



Monatsblätter für katholische Poesi.

Nr. 41.

November.

IV. J. 1879

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man abonniert nur bei J. M. Schleyer zu Liskelstetten b. Constanz in Baden (Deutschland).

700.

Requiem defunctis!



Melodien wunderschaurig
Weh'n herüber dort vom See.
Wie sie schwellen! wie sie traurig
Halbverklingen je und je!:
Requiem defunctis!

Wo am See die Felsen ragen,
Walt ein Leichenzug hinan;
Weithin schallt sein Lied, getragen
Von der Lüfte Schaukelkan:
Requiem defunctis!

An dem schwarzen Trauertuche
Um die Bare spielt der Wind;
Blätter weh'n im Psalmenbuche,
Flüstern in den Kor gelind:
Requiem defunctis!

Oben sind sie jetzt zur Stelle.
Dunkel gant die Felsengruft,
Und des Liedes Klagewelle
Hallet schütternd durch die Luft:
Requiem defunctis!

Eines Bruders blasse Hülle
Birgt dein Schatten nun, o Grab!
Und der Töne letzte Fülle
Zittert in den See hinab:
Requiem defunctis!

Ach, mein Leben! einst verhallen
Wirst du gleich dem Liede dort.
Lenze welken, Sterne fallen;
Nur die Libe betet fort:
Requiem defunctis! —

o — n.

— — —

Karl Thuma.

Sankt Konrad.

(Nach einem latein. Hymnus.)

Auf! laßt mit Hymnen uns, mit süßen,
 Mit Preisesliedern freudig grüßen
 Der heil'gen Kirche here Zir!
 Auf! hir in Christi Heiligtume
 Schall' laut es heut' von Konrads Ruhme!
 Den besten Hirten feiern wir. —

Der Du von Gnaden überfließest,
 Mit Heil die Deinen übergießest,
 O süßer Jesu! sei uns nah'!
 Daß Lob dem treuen Diner werde,
 Und bis zum Trone von der Erde
 Dir schalle fromm: Halleluja!

Entsprossen hohem Heldenstamme,
 Hat gleichwol nur dem Erdenchlamm
 Konradus alle Pracht der Welt
 Im Staubgewande gleichgeachtet;
 All' dis Gepränge tif verachtet,
 Das einst mit ihr in nichts zerfällt.

Festwurzelnd schon von zarter Jugend
 In jeder schönen Christentugend,
 War er bestrebt, die seinen all',
 Die er aus tiffster Seele libte,
 In allem guten standhaft übte,
 Zu wahren vor dem Sündenfall.

Auf hocherhab'nem Hirtenstule
 Eröffnet er der Weisheit Schule,
 Glänzt er als Leuchte fernehin.
 Mit Reinheit gürtet er die Lenden;
 Bis an des Reiches fernste Enden
 Stralt Konstanz hochberümt durch ihn.

Drei Tempel hat in ihr gegründet
 Der Eifer, welcher ihn entzündet
 Mit Himmelsflammen fort und fort.
 Reich schmückt die Tempel er von Steine;
 Die Herzenstempel zirt der reine
 Durch seines Beispils zündend Wort.

Der Heil'gen here Tugendpfade
 Beschrift der sel'ge schnurgerade;
 Drum mangelt ihm nicht Wunderkraft.
 Was seine Lib' von Gott begeret:
 Es wird ihm alles reich bescheret,
 Was Heil und Trost bedrängten schafft.

Wie herrlich hat sich dis erprobet
 Dort, wo der Rhein bei Laufen tobet,
 An dem beklomm'nen Sünderpar,

Das, an des Leidens Pfal gekettet,
Er mit Sanct Ulrich einst gerettet
Aus großer Heils- und Lebensgefahr. —

Seht, gleich dem heil'gen Libejünger,
Wird schadlos er ein Giftverschlinger,
In Andacht Christo zugewant,
Da ihm am heil'gen Tisch der Gnaden,
Wozu die Liebe ihn geladen,
Die Spinne zueilt von der Wand;

Die Spinne, die bald nach dem Mahle
In seines Hauses Speisesale
Zum Staunen aller unverfirt —
Als Zeichen, daß dem Glauben weicht
Gift, Tod ... und was vom Abgrund schleicht —
Aus seinem Munde wiederfirt.

Des Himmelskönigs Heilstalente,
Verliehen, daß er sie verwende
Zu fünffach herrlichem Gewinn:
Nicht hat er träge sie vergraben;
O nein, verzenfacht Gottes Gaben
Zu Christi Preis mit frommem Sinn.

Treu seinem Herrn bis an das Ende,
Verdoppelt er die fünf Talente,
Des wundersamsten Eifers voll:
Bis ihm, dem Schaffner unverdrossen,
Für Christi gläub'ge Hausgenossen
Der reichsten Gnaden Fülle quoll.

Geschmückt mit jeder Engeltugend,
Ziht er in's Land der ew'gen Jugend,
Verdienstbeladen, selig ein.
Die reife Seele schwebt nach oben;
Doch Wunderzeichen, seht, erproben
Die Gnadekraft um seinen Schrein.

Und fragt ihr nach bewärten Zeugen
Der Heileskraft: nicht können schweigen
Von seiner Liebe Wundermacht:
Die gichtgequälten, siechen, lammen,
Erstikte, blinde ... , die da kamen
Zum Freudenlicht aus finst'rer Nacht.

Konradus, den die ruhmestreichen
Heilwunder hochbewärt uns zeigen!
O laß dein Fleh'n uns fruchtbar sein,
Auf daß der Gnade süße Gaben
Auch un's're dürst'gen Selen laben
In dieses Lebens Dämmerchein!.

Und daß wir einst im Glorienlichte
 Mit Dir den Herrn von Angesichte
 Zur rechten schauen hochbeglückt;
 Und mit Dir ob den Sternen droben
 Den dreimal Heil'gen ewig loben
 Im Wonnenmere hochentzückt! Amen.

702.

Am Mitternacht.

(Prämiirtes Gedicht.)



Wesel.

Des Tages
 Geräusch vor-
 über;
 Die Welt
 ligt im nächt-
 lichen Bann.
 Laut kündigt
 die Glocke vom
 Dome
 Die Stunde
 der Mitternacht
 an.

Hell funkeln am Himmel die Sterne,
 Die Straßen sind öde und leer;
 Nur eine — barmherzige Schwester
 Gilt einsam des Weges daher.

Die Fenster der Häuser sind dunkel;
 Denn alles pflegt längst ja der
 Ruh'!

Warum nicht, mildherzige Schwester!
 Warum nicht denn ruhest auch
 du? —

G. Rothnagel.

703.

Jesus — und ich.

Du, Jesus! bist so libewarm;
 Und ich — ach, gar so libearm!
 Du bist so freundlich, sanft und mild;
 Ich oft so unwirsch, rauh und wild.
 Du bist so demutvoll und klein;
 Doch ich — will immer etwas sein.
 Du bist so willig, untertan;
 Ich — unfolgsam, auf irrer Ban.
 Du bist dem Vater ganz ergeben;
 Ich will nach meinen Wünschen leben.

Bolders.

So ganz von Eifer loderst Du;
 Und ich — ich weil' in träger Ruh'.
 Du kamst, für meine Schuld zu leiden;
 Und ich — ich will die Sünd' nicht meiden.
 Du hast Dich ganz geschenkt mir;
 Und ich — wollt' mich entziehen Dir? —
 Nein, allerliebster Jesus, nein!
 So soll es fürder nicht mer sein!
 Von nun an will ich Dir nur leben,
 Dir Leib und Seel' zum Opfer geben.

N. N., O. S. B.

704.

Abendgedanke.

Zum Himmel bliß' ich still hinauf,
 Seh' dort die klaren Sterne blinken,
 Lass' im Gebete Herz und Sinn
 Im Lichtesmere ganz versinken.

Und, ach, wie füle ich so tief
 Die Schönheit dieser Himmelszeichen!
 Wie erst die frommen Selen dann,
 Die diesen Himmel ganz erreichen! —

Drum selig, die auf Erden streben
 Einst dieses Wunderland zu schauen,
 Auf Gottes ew'ge Macht und Liebe
 Mit reinem Herzen fest vertrauen!

Wien.

Wilhelm Kapillari.

Eutyhia,

der

Stern des unentweiheten Paradises.

(Fortsetzung.)

Von ihren Erzeugern, deren seligste
Lust
(Nach Gottes Vererbung) es ist, den
lauschenden kleinen
Die weiten Gebite des Wissens all-
mälich zu öffnen.
Was ihnen wen'ger gelinget in Offen-
barung
Der höchsten Leren und himmlischen
Gottesmysterien,
Das leret erst später nach stufenweiser
Entwicklung
Den zarten Selchen ihr Genius, und
endlich der Geist
Des Herrn unmittelbar selbst. Ist doch
jeder erwar'ne
Dort auf Eutychiens Au'n inspiriret,
wie einst
Es Joel, der Seher, verhieß; denn Pro-
phetenwort
Gilt oft nicht bloß für den sündigen
Erdbreis allein. —
Gott selber aber, der Geist, spricht
bald durch heil'ge
Gesante, bald leis im Gewissen, bald
laut in Worten,
So wie es der endlosen Weisheit und
Liebe belibt. —
Doch Lerer und Meister, zunftmä'ge,
wie hir auf Erden,
Kennt droben Eutyhia nicht. Dis wäre
ja wider
Die here Freiheit, deren sich dort
die Geister
Erfreuen, beständig erfreuen; denn
Monopole,
Die hemmenden, geistesknechtenden,
bleiben der sel'gen
Eutyhia fern. Nur von Makarions
Stamme
Zih'n lerende Mittler oft hin durch die
blumigen Auen,
Eutyhia's; doch nur, um neuerfundenes
schöne
Und gute rings mitzuteilen; indeß nicht
als steife

Und zünftige, frostig trofene Schulmo-
narchen.
Mer lernen die wizigen Olbioskinderchen
dort
Durch scharfe Augen, durch Abseh'n,
Horchen und Lauschen,
Nachamen und Fragen ..., als hir
auf sündiger Erde
Die Kinder durch tausend Schulen und
weise Scholarchen. —
Und soll ich dir immerhin doch noch
Räume bezeichnen,
Die Schulen man droben schelten
könnte: so wisse!
Es sind nur trauliche Blumenlauben,
umduftet
Von Honigstauden an sonnigen Haines-
plätzchen,
Drin sie gar vertraulich, meist one jeg-
lichen Meister,
Die sinnigen Sprüche, die Psalmen und
Hymnen und Oden
Laut rezitiren und feilen, die sie an
den nahen
Erhabenen Festen zur Ere des Herrn
und zur Freude
Der glücklichen Eltern ... bald vorzu-
tragen gedenken.
Wenn dann an den Festen recht liblich
alles gelang,
Was draushin die herzigen kleinen gar
sinnig geplant:
Wie unbeschreiblich süß ist da nicht die
Wonne
Der Feier! wie rein, wie rührend und
innigzärtlich,
Wie Engeln selbst oft Freudezären
entlockend,
Wenn der wolverdinete Lorbeer um
kindliche Schläfen
Dort erend ranket! — Auch jene, die
Kinder dort
In ihrem einfaltvollen Neusern für
immer
Verbleiben: sie schreiten dennoch im
Inneren selbst auch
Alltäglich fort in stetiger Selbstentwicklung
Zur Vollkommenheit, um einstens, in
ihrer Art
Vollendet, aufzuschweben zum ewigen
Zile,
Wo sie in's himmlische Jünglings-
und Mannes-Alter

Eintreten, um dort auf neuen Ster-
nengebieten
In ew'ger Vollendung ihr göttliches
Thema zu lösen. — —
Bis dahin füllet ihr Herzchen ein stetiges
süßes
Verlangen und Senen, Erlangen und
Fassen und Nemen
Von höherm, ein stetes sich Weiterent-
wickeln in Liebe:
Bis nahet der Tag der endlichen völligen
Reife
Für Gott und sein unendliches himm-
lisches Reich.

V. Buch.
Die Prüfung.

49. Gesang.

Ankündigung der Prüfung.

Heiter hüpfen Olbios' Kinder
Um den Vater, um die Mutter,
Um Makarion, den Mittler. —
Doch nun schob die here Gottheit
Länger nicht die Prüfung auf,
Drin sie sich auf ew'ge Zeiten
Für die Gottheit und die Tugend
Zu entscheiden hatten, um dann
Ewig glücklich sich zu fühlen;
Oder für den eig'nen Willen
Und der alten Schlange Lofung,
Um für sich und ihre Sprossen
Ew'gem Tode zu verfallen. —
Dise auch, die alte Schlange,
Heischte Olbios' strenge Probung,
Wie sie einst an Job getan;
Umsomer, da sie auch selber
(Wie sie knirschend aufgeseufzet)
Einst so hart geprüft sei worden,
Dort, wo sie gar schlimm bestanden
Durch des Richters Rächerstrenge. —
Ach, bis war ein düst'rer Dornpfad,
Jener einzige im Leben
Olbios', Makarions
Und Beatens: jener harte,
Den in Prüfung zih'n sie sollten
Von dem posse non mori
Und dem posse mori — zu dem
Seligen non posse mori! —
Denn bisher noch konnten sie
Sterben, oder ewig leben:
Je nach Gottes Gnadenspende
Und der eig'nen treuen Haltung.

Angeleh'n die schwachen Gaben
Der Natur: so mußten sie auch
Sterben, wie wir erdgeborene,
Denen Schuld den Tod gebracht. —
Angesch'n die Gottesgnade
Jener Frucht vom Lebensbaume,
(Die sie doch nur einmal nürte)
Und die Treue in der Probung:
Konnten sie auch todbefreit sein. —
Aber erst die wirklich standhaft
Ausgehalt'ne Prüfung brachte
Jene unaussprechlich hohe
Gnade, daß auf ewig sie
Nimmer, nimmer sterben konnten. —

Als der Tag der Probung endlich
Düster aufgedämmert: schwebte
Michael, der Gottesstreiter,
Blitzesschnell vom Lichterhimmel
Zu des Olbios' Gezelte,
Und beschied das heil'ge Kleeblatt:
Olbion, Makarion
Und Beaten vor sich hin,
Betete mit ihnen Gott an,
Und begann also zu sprechen:
„Auf! geliebte Geisteswesen,
Eingehüllt in holde Leiber!
Heute ist der Tag genahet,
Da ihr euch für Gott, den Allherrn,
Ewiglich entscheiden sollet,
Wie ich selber einst getan.
Kurz nur ist die ernste Prüfung;
Ewiglang der Treue Lon. —
Tod und Leben ligt vor euch.
Wält das ewiglange Leben!
Gottes Gnade sei mit euch!
Fleht um sie! sie wird euch stärken.
Mit Bewußtsein, Lieb' und Freiheit
Schwöret zu der Sache Gottes!
Euren Ihm stets unterordnend,
Folget Seinem heil'gen Willen,
Der nur euer bestes anstrebt!
Haltet fest an Gott und allem
Guten! Laßt vom Schein der alten
Schlange euch mit nichten blenden!
Gift sind ihre süßen Worte.
Ob sie noch so zärtlich klingen:
Trauet ihrem Schmeicheln nicht! —
Harret aus in Heiligkeit
Und Gerechtigkeit nur dreimal
Vierundzwanzig kurze — ernste
Stunden: und die Seligkeit
(Fortsetzung folgt.)

705. **Maria für Erde, Fegfeuer und Himmel.**

Künd, Genius! dem frommen Sinn: | Ihr Selen, tif in Flammen drin!
 Wer ist der Erde Helferin? — | Wer ist wol eure Trösterin? —
 „Maria, unſ're Mittlerin.“ | „Maria, ſie, die Retterin.“

Ihr Sel'gen, reich an Heilsgewinn!
 Wer ist euch dort Befel'gerin? —
 „Maria, unſ're Königin!“

706. **Einer Kommunikantin am Namensfeſte St. Katarina.**

Wem ſich der Herr zum Angebind' gegeben,
 Wer Ihn, den Heiland ſelber, fromm empfangen:
 Was kann dem biten noch diſ arme Leben? —
 Mög' Er auch dein Herz ganz für ſich erlangen!

Und jene Heldenjungfrau, ſie, die weiſe,
 Die gottgelibte, die dir lih den Namen,
 Die Blut und Leben bot, dem Herrn zum Preiſe —
 Sie bitt für dich, und ſei dein Vorbild! Amen.

Hall in Tirol.

Angelika Wirſching.

Lateiniſche Reimſprüche.

- | | |
|--|---|
| 707. Deum nisi quaeris, te ipse perdis. | 711. Quae corde latent, Deo patent. |
| 708. Quam dulcis Deus, qui totus meus! — | 712. Deus paratior beare, quam judicare. |
| 709. Creator dedit mihi me, Salvator mihi
Se; Tu, Sanctificator! mihi Te. | 713. Poenas Deus infligit invitus; gratias
tribuit quam laetissimus. |
| 710. Vincitur Deus caritate, oratione, humili-
tate. — | 714. Deus diligendus totis viribus. |
| | 715. Alto ex animo Deum amato! |

Weltſpracheverſe. (5.)

- | | |
|---|--|
| 716. Balád binóm vikód omás. | 720. Vó, begín valik,
Binom fikulik. |
| 717. Tikelis gletik soál mekós. | 721. O nós nulik ónéd sols is binós;
Te dénu kömos, kél vón igolós. |
| 718. Válikós no valikés pedalos. | |
| 719. In kaníts Godí lobön tenalik
Binós gäl svidik tikálás beatik. | |

☞ Wer von unſeren g. Abonnenten obige Verſe in deutſche Verſe überſetzt (gereimt oder nicht), erhält ein poet. Werk als Prämie.

[Balad Einigkeit; vikod Sig; tikel Denker; soal Alleinſein; dalön erlauben; kanit Lieb; lobön loben; vo ja, wahrhaft! fikul Schwierigkeit; nos nichts; nul Neuheit; ónéd unter; is hir, da; is binós es gibt; denu wieder; golön gehen. — Die übrigen Wörter kamen ſchon in früheren Verſen vor.]

Weltalfabetiſches. Magnifikat. 6. (Ruſſiſch.)

(NB. Eingeklammertes iſt alte, biſherige (griechiſch-lateiniſch-ſlaviſche) Schreibweiſe; nicht-
 eingeklammertes neue Rechtschreibung. In nichteingeklammerten Wörtern iſt zu leſen: v = w,
 e = tſch, j = ſch, y = i, ' = h, s = ſſ, h = ch, ui = ui (raſch nacheinander zuſammen
 zu leſen, wie l Vokal, nämlich als Diſtong, ähnlich wie unſer deutſches ei). Daſ lateiniſche b
 iſt ruſſiſch = w, e = je, ä, jo, o; h = n, p = r, c = ſſ, y = u, x = ch, v = y
 und w; daſ ruſſiſche umgekehrte R = ja, je, ä, e; daſ griechiſche g = g, d = b,
 l = l, p = p, ph = f, th = f. . . Welch' ein Babylon von Buchſtaben! und daſ ſoll
 in Ewigkeit ſo bleiben?! — O gebildetes Europa!! —)

Velicit' [belitschit'] duja [dyscha] moya [moja] 'Ospoda [Gocpoda]. — J
 vosradovalsä [bospadobalcä] duh' [dyx = duch] moi o Boge spasitele [spaci-
 tele] moyem' [mojem']; — jto [tschto] prisrel' [ppispel'] on' [oh'] na [ha]
 smireniye [smipehie] rabui [pabui] svoyei [cboei]; ibo otnuine [othuihe]
 blajenoiyu [blashehhoju] narekut' [hapekyt'] menä [mehä] fse [bce] plemena
 [plemeha]; — jto [tschto] sotvoril' [cotbopil'] mne [mhe] veliciye [belitschije]
 sil'noi [cil'huii]; i sväto [cbäto] imä yevó [ego]. — (Fortſ. folgt.)

Sionstelefon.

Sendungen erhalten von: Gr. R. v. Fr. i. M. (4); B. F. J. L. z. H.: Gedicht wird wahrscheinlich erscheinen; doch Geduld! Rücksendung von Gedichten erfolgt nur unfrankirt. Wenn man das will, soll's geschehen. Wer aber **nicht Abonnent** der S.-H. ist, von dem erscheinen **keine** Gedichte in derselben. Wessen Gedichte hier aufgenommen werden sollen, der muß: 1. **Abonnent** sein; 2. **vollendete** Verse liefern; oder 3. dieselben **feilen** lassen. Pf. J. S. z. S. b. B. (1): herzl. Gruss u. Dank unserm l. Hochw. H. Namensvetter! — Fr. B. z. R.: Wir können Ihnen das Blatt nicht schenken, da wir onedie vile Exemplare für Notkirchen u. dgl. gratis geben. — Erl. Gr. v. Gr. i. H. (4); R. J. L. z. H. (5); Pf. B. z. J. (4) H. B.-Kpl. R. M. z. G. i. Böhmen (4 ss. r.) — An merere Anfragesteller: Wer sich ernstlich mit Erlernung einer rasionellen u. praktischen Stenografi, die auch mit unseren Weltsprache-Grundsätzen sich befreundet, befassen will, dem empfehlen wir Herrn August Lehmann's „Lehrbuch der Stenotachygraphie“, Preis 1 Mark (zu beziehen: Berlin, A. Lehmann, Lehrer; Kostizstrasse 25, b.) An B. T. z. — e: Lassen wir den u. alle anderen Neidhalse einfach ihre Wege gehen! denn:

722.

Ist ein Kopf wirr,
Geht er gern irr. —

H. R. W. Capp. in Wien: Brise u. Gedichte angenehm. Wir zweifeln nicht, daß bald eines Ihrer demnärtigen Gedichte **prämiiert** werden wird. — An Srl. A. W. z. H. b. J. i. Tirol: Sie haben das Bibelrätsel ... richtig gelöst. Bravo! Poetische Lösung soll uns jer freuen. Gruss an Srl. M. v. G.! Poet. Lösung rasch senden! — An einen Artikelschreiber im B. B. u. an D. H. i. M.: Die wahren Dichter gehören keineswegs zum „leichteren Schanz (genre) des Menschenstrebens“, sondern waren und sind recht gewichtige, darum so häufig zitierte Leute; ok. einen Dante, Kalderon, Lope, Milton, Schiller... Wegen eines Apostaten (G. A. D. V.) muß man die gesamte Poesi, die größte aller Erdenkünste, ja nicht verachten! „Schöne Gedichtchen“ allein helfen allerdings der traur. Lage unserer R. nicht auf; aber auch stolze Prof. und Redner ... nicht. Doch flößt echte, aus tiefem Herzensgrunde strömende kirchl. Poesi unseren Gegnern gehörig Respekt ein, u. dis ist auch ein Gewinn für uns. hl. Mutter R. Soll dise sigen, so müssen wir auf der **ganzen** Linie mit **allen Geisteswaffen** sigreich vorgehen, also mit Tugend, Wissenschaft, Caritas, Charakterfestigkeit, Einigkeit u. Kunstsinigkeit... Zur **Kunst** gehört aber in **erster** Reihe die **Poesi**. Also uns nur dise nimmer geringschätzen! Oder man lasse es bleiben, noch ferner Klassiker zu zitiren, namentlich neuhaidnische! — Leider zitiren nämlich manche „Katholiken“ vil liber neuhaidn., als echt kathol. Dichter. Die innere Verwandtschaft mit jenen scheint eben bei solchen R. größer zu sein. Sapienti sat! — An S. U. z. L.: Vere magnus est, non qui magna professus, sed qui vita moribusque, scientia artibusque ac virtutibus magna est confessus. — H. L. — s zu B.: Unsere Weltsprache ist vil bestimmter, sicherer und unzweideutiger als die deutsche (u. selbst als die latein., wo ja Nomin. u. Akkus. des neutr. immer gleichlauten, was bei uns. Weltsprache nie der Fall ist) z. B.: schreiben Sie? und: schreiben Sie! (Frage- und Befel-Form); weltsprachlich: penóns-li? u. penónsöd! Fr. St. z.-n.: Ars artium naturalium—poesis; ars artium supernaturalium—sanctescere! —

 An alle unsere Freunde: Auch von Sr. Erzellenz u. Gn. dem H. H. neuen päpstl. Nunzius Cäsar Roncetti in München, Erzbiisch. v. Seleucia, erhält die Redakz. der Sionsharie unterm 5. Septb. d. J. ein jer erendes, anerkennendes latein. Sendschreiben. — Von allerseits erhalten wir erende Zuschriften bezügl. uns. Weltalf. u. unserer Weltsprache. — Dne unser Zutun steht unsere Weltsprache u. uns. Weltalf. auch in der Allgem. Deutsch. Lehrerzeitung 1879. No. 35, S. 305—309 vom 31. August abgedruft — mit vilem Beifalle. Unsere Idee bricht sich Ban. Nur Geistessträgheit u. Stumpfsinn stemmt sich gegen dieselbe. — Equiti D. Torquato Joanni Acquaderni, Cubiculario Papali intimo, Bononiae in Italia: Gratias agimus maximas et intime gratulamur ad Breve Papale, quod per Tete accepimus triplex. Accepistine semper in tempore „Lynam nostram Sioniam?“ —

Eigentum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck nur römischkatholischen Blättern gestattet, und disen bloß unter der Bedingung der Hinzufügung des Beisazes: Aus der „Sionsharie,“ und bis auf Widerrufung dieser Vergünstigung. Dramen den Bühnen gegenüber Manuskript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei.

Verantwortl. Redaktör u. Eigentümer der S.-H.: Pfr. J. M. Schleyer in Eigelstetten b. Konstanz.
Druck von C. Tappen. In Kommission der Hofbuchhandlung v. C. Tappen in Sigmaringen.